

Ein spirituelles Potpourri aus dem Orthodoxen Kloster der Herrin von Antiochien - Dollendorf - Deutschland

+ Das Gebet ist ein Gespräch mit Gott. Selig sind jene, die zur Zeit Christi lebten, ihn sahen, ihn hörten und mit ihm sprechen konnten. Doch ich glaube, dass unser Leben reicher ist als ihres, denn durch das Gebet können wir Christus als ständigen Gefährten an unserer Seite haben, mit dem wir sprechen.

Heiliger Paisios vom Berg Athos



AL-BUSCHRA Die frohe Botschaft

Die Antiochenisch-Orthodoxe Metropole
von Deutschland und Mitteleuropa

24.08.2025

11. Sonntag nach Pfingsten Gedächtnistag: Mart. Eutiches (Saïid) 2. Ton - E. 11

Das Auferstehungstroparion:

Als du hinabgefahren bist zum Tode, du unsterbliches Leben, da hast du die Hölle ertötet durch den blitzenden Glanz deiner Gottheit; als du die Verstorbenen auferweckt hast aus den Tiefen der Erde, da riefen alle himmlischen Kräfte dir zu: Du Lebensspender, Christe unser Gott, Ehre sei dir.

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Das Troparion vom Fest Entschlafung Mariens:

Bei der Geburt bist du Jungfrau geblieben; bei deinem Entschlafen hast du die Welt nicht verlassen, Gottesmutter. Du wurdest ins Leben gebracht, Mutter des Lebens, und durch deine Fürbitten befreist du vom Tode unsere Seelen.

Das Kondakion vom Fest Entschlafung Mariens:

Die in Fürbitten unermüdliche Gottesgebärende und in der Vertretung unerschütterliche Hoffnung hat das Grab und der Tod nicht überwältigt; denn als die Mutter des Lebens hat sie zum Leben hinübergeführt. Er, der einst ihren jungfräulichen Schoß zur Wohnung hatte.

باقة روحية من دير العذراء الأنطاكية الأرثوذكسي - دولندورف - ألمانيا

+ الصلاة هي محادثة مع الله. مغبوطون هم الذين عاصروا المسيح ورأوه وسمعوه وأجروا الأحاديث معه.
ولكن أظن أننا نحيا أفضل منهم، إذ أننا بواسطة الصلاة نستطيع أن نتخذ المسيح رفيقاً دائماً نتحدث إليه.

القديس باييسوس الأتوسي
من كتاب «عندلة الصلاة»

Die Epistel zum 11. Sonntag nach Pfingsten:

Prokimenon: Rette, o Herr, dein Volk und segne dein Erbe! Ich rufe dich an, o Herr, mein Gott!

Lesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther (1. Kor. 9, 2-12)

Brüder, ihr seid im Herrn das Siegel meines Apostelamtes. Das aber ist meine Rechtfertigung vor denen, die abfällig über mich urteilen: Haben wir nicht das Recht, zu essen und zu trinken? Haben wir nicht das Recht, eine gläubige Frau mitzunehmen, wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und wie Kephas? Sollen nur ich und Barnabas auf das Recht verzichten, nicht zu arbeiten? Wer leistet denn Kriegsdienst und bezahlt sich selber den Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von seinem Ertrag? Oder

wer weidet eine Herde und trinkt nicht von der Milch der Herde? Sage ich das nur aus menschlicher Einsicht? Sagt das nicht auch das Gesetz? Im Gesetz des Mose steht doch: Du sollst dem Ochsen zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen. Liegt denn Gott etwas an den Ochsen? Sagt er das nicht offensichtlich unseretwegen? Ja, unseretwegen wurde es geschrieben. Denn der Pflüger wie der Drescher sollen ihre Arbeit in der Erwartung tun, ihren Teil zu erhalten. Wenn wir für euch die Geistesgaben gesät haben, ist es dann zu viel, wenn wir von euch irdische Gaben ernten? Wenn andere an dem, was euch gehört, teilhaben dürfen, dann erst recht wir. Aber wir haben von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht. Vielmehr ertragen wir alles, um dem Evangelium Christi kein Hindernis in den Weg zu legen.

Das Evangelium zum 11. So. der Matthäus Reihe: (Mt 18: 23-35)

In jener Zeit, sagte Jesus: mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der beschloß, von seinen Dienern Rechenschaft zu verlangen. Unter dem «Diener» kann man sich etwa den Finanzminister eines orientalischen Königs vorstellen, dessen Beamte als Sklaven oder Diener des Herrschers angesehen wurden. Die Folter diente dazu, Auskünfte über beiseite geschafftes Geld zu erlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß,

zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Diener vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr hatte Mitleid mit dem Diener, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. Als nun der Diener hinausging, traf er einen anderen Diener seines Herrn, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und rief: Bezahl, was du mir schuldig bist! Da fiel der andere vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. Als die übrigen Diener das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ

ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Diener! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich so angefleht hast. Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht, Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen

hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt.

Gedächtnis des hl. Martyrers Eutyches, Jünger des hl. Johannes des Theologen

Der hl. Eutyches wurde vom hl. Johannes dem Theologen getauft, dem er auf dessen Wanderungen folgte. Erfüllt vom Heiligen Geist, verkündete er furchtlos das Evangelium. Er warf auch viele Götzenaltäre um und ertrug dafür Schläge, Fesseln und lange Jahre der Einkerkung. Eines Tages, als er sich im Gefängnis befand, erschien ihm ein Engel und brachte ihm eine himmlische Speise. Nachdem er sie gegessen hatte, fand er sich solchermaßen durchdrungen von göttlicher Kraft, dass er unversehrt blieb, als man ihn in einen Glutofen warf. Danach gab man ihn den Raubtieren preis, doch zur großen Verwunderung der Zuschauer unterhielt er sich friedlich mit ihnen. Nachdem er dank der Gnade Gottes alles diese Prüfungen heil überstanden hatte, kehrte er zurück in seine Heimat, Sebaste, wo er seine Tage in Frieden beschloss.

Am selben Tag, Gedächtnis des hl. Martyrers Tation

Der hl. Tation stammte aus Mantineon im Gebiet von Klaudiopolis (Provinz Honorias). Zur Zeit der Diokletianischen Verfolgung (303 – 305) wurde er verhaftet und auf sein Bekenntnis zu Christus ins Gefängnis geworfen. Nachdem er dasselbe in einem zweiten Verhör bekräftigt hatte, geißelte man ihn und zerfleischte ihm den Leib mit Eisenkrallen. Dann schleifte man ihn zum Stadttor, um ihn dort hinzurichten. Als sich der Heilige mit dem Zeichen des lebenspendenden Kreuzes wappnete, vernahm man vom Himmel her eine Stimme, die ihm ankündete, welche Güter ihn im Himmelreich erwarten. Da übergab er seine Seele mit Freude dem Herrn.